

endlich die erste Drillmaschine auf dem Felde zu sehen ist. Das war aber schon in den Osterferien, die ich in Liegnitz verlebte. An diesem Tage sah ich *Gonopteryx rhamnii* in Hülle und Fülle, später noch mehr; zwei Pärchen fand ich in copula in Kiefernwalde. Auch *Brephos (parthenias und nothum)* flog lebhaft. Die folgende Nacht brachte wieder Schnee und löschte damit die ersten schüchternen Spuren von „Märzenstaub“ im April. Am 5. endlich war der eigentliche Auferstehungstag für die Falterwelt: auffällig viel *rhamnii* (bis 4 Stück auf einmal) konnte man sich prügelnd sehen; *urticae*, *polychloros*, *io*, *antiopa* und reichlich *c. album*; auch wieder *Brephos* und Spannervolk. Am nächsten Tage — selbstverständlich! — wieder der übliche Schnee (Charfreitag), und nach 32 stündigem Schneefall dann am 8. weiße Ostern (im Osten; in Thüringen solls ja besser gewesen sein). Am 12. war ich in meiner alten Heimat (Brieg a. Oder); im Walde hinter Leubusch, das sich in den fast 30 Jahren, seit ichs zuletzt sah, aus einem halbpolnischen Neste zu einem stattlichen, blitzsauberen Dorfe entwickelt hat, voller Falterflug bei 15° Wärme, was natürlich sofort durch einen gewitterhaften Regen gebüßt werden mußte. In Gräben lag noch viel Schnee und die Stachelbeeren zeigten selbst an geschützter Stelle kaum einen Anflug von Grün. *Cornus mas* fing eben erst an zu blühen. Aber eine *urticae* sah ich . . . sah ich denn selbstverständlich hat man in solchen Fällen nie ein Netz zur Hand! Das Tier aber zeigte ein so eigenartliches Türkischrot, dergleichen ich niemals gesehen hatte. Ein schwacher Versuch mit dem Hute schlug fehl; der scharfe Wind trieb den Falter rasch über die Saatäcker. Dann nach Thüringen zurück. Am 21. die ersten Schwalben; am 25. April blühten dann glücklich die berühmten „März“-Veilchen. Am 29. begrüßte mich bei Naumburg oberhalb Schulpforta die erste *Chimabacche fajella*; in der Stadt entfaltete die früheste Kastanie soeben fröstelnd ihr erstes grünes Blättchen; eine *Taenioampa pulverulenta* meldete, daß die Salweiden blühen — aber nur im Weinklima Naumburgs; weiter oben im Unstruttal noch nicht; und die Stachelbeersträucher waren endlich grün. Am 30. April hieß es: Ende gut, alles gut. Der erste Kuckuck rief im freilich noch völlig kahlen Buchenwalde, und die Veilchen blühten so voll wie noch kein andres Jahr. Aber auffällig dunkelblau; wohl von der langen Kälte. Und die Weiden waren immer noch nicht in Vollblüte. Erst am 2. Mai war der Tisch für die *Taenioampen* völlig gedeckt. Mit dem April schließt denn die unangenehme Reihe von vier aufeinanderfolgenden Monaten, die im Mittel zu kalt waren — was seit 1855 nicht wieder geschah. Am 3. Mai fand ich in dieser Gegend zum ersten Male eine *E. diversata (Pioseria pulverata)* abgeflogen; am 4. — also reichlich spät! — konnte ich mit *P. napi* die erste *Pieris* bestätigen. Und während von 5. an der Buchenwald langsam zu ergrünen beginnt und der Pirol ruft, verblüht das letzte (gefüllte) Schneeglöckchen erst am 7. Mai, einem beispiellos späten Termin, und am 9. beginnt die Obstbaumblüte mit Süßkirsche und — vereinzelt — auch Birne. Der erste Sommertag (mit 26 C. Wärme) war am 5. Mai. *Agria tau* wurde, zusammen mit *Boarmia punctularia*, erst ziemlich spät bemerkt, nämlich am 10., und am

folgenden Abend schwirrte der erste Maikäfer um das junge Grün der erst am 7. belaubten Kastanien. Am 12. ist dann auch, nachdem die wärmeren Teile schon am 6. ihr Sommerkleid angelegt hatten, der Buchenwald ergrünt, was sonst hierzulande vom 22. — 24. April zu geschehen pflegt. (Fortsetzung folgt).

## Lepidopterologisches

Von J. Röber (Dresden).

**Papilio (Orn.) haliphron Bauermanni** *Rob. O. STAUDINGER* sagt in seinen „Exot. Schmetterl.“ S. 5: „*Orn. Haliphron* findet sich nur auf Celebes und kommt dort häufig vor; an einigen Stellen auf kleinen Küsteninseln in kleineren Stücken, denen man einen Varietät Namen hat geben wollen“ usw. Er meinte damit *Bauermanni* von der Insel Kabia. Genannter Autor hatte sich über die geographische Lage der Insel Kabia zweifellos nicht unterrichtet, sonst würde er sie nicht als eine „Küsteninsel“ bezeichnet haben. Ganz richtig wird sie von H. FRUHSTORFER a. a. O. „ein weltfernes Inselchen“ genannt. Auf Saleyer, die tatsächlich eine Küsteninsel von Celebes ist, kommt schon eine Unterart von *haliphron*, nämlich *pallens* *Obth.* vor, weshalb bei der bekannten Empfindlichkeit der *Papilio*-Arten aus der Gruppe der gelben *Ornithoptera* geographischen Einflüssen gegenüber schon ohne weiteres anzunehmen ist, daß die *haliphron*-Form von Kabia noch mehr von der typischen Form *haliphron* verschieden sein muß, als die Form der vorgenannten Küsteninsel. Dies ist auch in der Tat der Fall. *Bauermanni* ist nicht nur auffällig kleiner als *haliphron* und *pallens*, sondern hat außer den schon von mir in der Urbeschreibung (Iris I. S. 19) angegebenen Unterschieden noch folgende: Die lichten Streifen der Vorderflügel sind bei beiden Geschlechtern weniger entwickelt, die gelbe Färbung auf den Hinterflügeln ist lichter und die gelbe Besclungung auf der Unterseite des Hinterleibes ist beschänkter und fehlt an den beiden vorderen Ringen völlig. Ob die rote Behaarung des Körpers Unterschiede besitzt, vermag ich nicht anzugeben, weil die Anwendung von Insektenleim an diesen Körperstellen bei den mir gehörigen drei Stücken von *Bauermanni* genaue Feststellung nicht ermöglicht. Weder O. STAUDINGER noch K. JORDAN haben diese Form zu Gesicht bekommen, aber auffällig ist doch, daß letztgenannter Autor in Seitz IX. S. 19 *Bauermanni* als synonym zu *pallens* zieht, obwohl schon die geographische Lage der Heimat des *Bauermanni* zur Annahme einer wohl begründeten Unterart zwingen mußte.

\* \* \*

**Elodina Fruhstorferi** *sp. n.* aus Timor-Deli (Guai, 6. Dezember 1912 ♂ und 4. Januar 1913 ♀) liegt mir in einem Pärchen vor. Sie ist die kleinste mir bekannte Art — ♂ 30, ♀ 31 mm Spannweite. Oberseite weiß mit ganz ähnlicher schwarzer Zeichnung wie *anticyra* *Fruhst.*, aber in der Nähe der Flügelwurzel viel weniger dunkel. Unterseite der Vorderflügel nicht mit dunkler Subapikalbinde, sondern in beiden Geschlechtern nur mit einem länglichen, undeutlich begrenzten grauen Subapikalfleck; Basis aller Flügel und Vorderrand der Hinterflügel schwefelgelb.

Als Charakter gibt H. FRUHSTORFER für die von ihm errichtete Gattung *Parelodina* an, daß der zweite Subcostalast am Zellende (nicht dahinter wie bei *Elodina*) entspringe. Dieser Charakter ist aber in diesem Falle für die Begründung einer besonderen Gattung untauglich, weil die Ursprungsstelle dieser Rippe bei der Gattung *Elodina* sehr wechselt; so zeigt ein Stück von (*Parelodina anticypa* Fruhst. meiner Sammlung den Ursprung des zweiten Subcostalastes weit nach dem Zellenschlusse (würde demnach zu *Elodina* gehören) und ein ♀ von *Elod. pasarga* Fruhst. ihn unmittelbar am Schlusse der Mittelzelle, was dieses Stück in die Gattung *Parelodina* verweisen würde, während das ♂ zu *Elodina* gehört. Die Gattung *Parelodina* läßt sich somit nicht aufrecht halten.  
(Fortsetzung folgt).

**Die bei Frankfurt (Oder) vorkommenden Arten der Dipteren-(*Nematocera polyncura*)-Gattungen der *Limnobiidae*, *Tipulidae* und *Cylindrotomidae*.**

Von M. P. Riedel (Frankfurt a. Oder).

Mit 2 Abbildungen.

(Fortsetzung.)

**Limnobiidae.**

**Limnobiinae.**

*Dicranomyia* Steph. 1829 (*Turcomyia* Meig. 1818).

1. *D. autumnalis* Staeg. Besonders im Herbst im Quellgebiet überall sehr häufig. Knick, 11. 6. 13, ♂; 28. 9. 13, ♀; 18. 10. 13, ♂♀. — Grundschiefferei, 30. 9. 12, ♂. — Fauler See. 1. 9. 18. — Moorsee, 16. 10. 18, ♂♀.
2. *D. chorea* Wied. Nicht häufig.
3. *D. didyma* Meig. Vereinzelt. VI. 14, 1 ♂.
4. *D. dumetorum* Meig. Vereinzelt. Mühlthal, 8. 6. 13, 1 ♀.
5. *D. hyalinata* Zett. Mühlthal, 26. 8. 17, 1 ♀.
6. *D. inusta* Meig. (*macrostigma* Schum.) Ueberall sehr häufig; im Herbst die häufigste Art. Knick, 5. 9. 17. — Mühlthal, 23. 5. 17, ♂; 26. 8. 17, ♂♀. Buschmühle, 11. 5. 13.
7. *D. modesta* Meig. Sehr häufig. Knick, 15. 10. 17; 20. 6. 13; 28. 9. 13, ♂. — Buschmühle, 18. 7. 17, ♂. — Mühlthal, 8. 6. 13, ♂. — Biegener Hölle, 9. 9. 17, ♂♀.
8. *D. morio* F. Nicht selten. Mühlthal, 23. 5. 17, ♂. — Buschmühle, 30. 7. 17, ♀.
9. *D. pilipennis* Egg. An eng begrenzten Stellen häufig. Mühlthal, 8. 6. 13, ♂; 7. 9. 13, ♂; VI. 14, ♀; 10. 10. 16, ♂. — Pfarrwinkel, 22. 5. 13, ♂. — Grundschiefferei, 12. 9. 12, ♀. — Moorsee, 19. 9. 17, ♂♀.
10. *D. stigmatica* Meig. Meist sehr vereinzelt. Knick, 2. 10. 17, ♀; 15. 10. 18, ♀; Mühlthal, 26. 9. 17, ♂♀; 15. 10. 17, ♀. — Moorsumpf, 16. 10. 18, nur sehr zahlreiche ♀, keine ♂. Die ♂ sind bei dieser Art anscheinend in der Minderzahl; ich habe wenigstens ♀ in größerer Menge, aber im Laufe der Jahre nur 4 bis 5 ♂ gefangen.

11. *D. tristis* Schum. Nicht häufig. Sandberge am Neuen Kirchhof, 14. 8. 18, ♂♀; 31. 8. 18, ♂; 14. 9. 18, ♀. Das Vorkommen dieser Art auf dem ganz trockenen Boden der Sandberge ist bemerkenswert. Wasseransammlungen oder feuchter Boden, in denen die Larven ihre Entwicklung hätten durchmachen können, sind weit entfernt. Es ist *D. tristis* die einzige *Dicranomyia*, die ich öfter auch an durchaus wasserlosen Oertlichkeiten von Pflanzen käscherte. — Grundschiefferei, 28. 8. 13, ♂. — Mühlthal, 26. 8. 17, ♀. — Fauler See, 2. 6. 18, ♀, 12. 6. 18, ♂, 1. 9. 18, ♂.
12. *D. ventralis* Schum. Vereinzelt. Fauler See, 13. 6. 17, ♂; 12. 6. 18, ♂. — Biegener Hölle, 9. 9. 17, ♂♀.

*Rhipidia* Meig. 1818.

13. *Rh. maculata* Meig. Vereinzelt.
14. *Rh. uniseriata* Schin. Simonsmühle, 15. 6. 13, ♂. — Buschmühle, 9. 7. 16, ♀. Die *Rhipidia* sitzen gern an dünnen, abgetallenen Zweigen; die Vorliebe für diesen Aufenthaltsort teilen sie mit den *Symplecta*-Arten, die ich häufig mit ihnen zusammen an den gleichen Stellen fing.

*Limnobia* Meig. 1818. (*Amphinome* Meig. 1800; *Limonia* Meig. 1803).

15. *L. albifrons* Meig. Vereinzelt. Knick, 20. 6. 13, ♂. — Biegener Hölle, 9. 9. 17, ♂.
16. *L. bifasciata* Schrank. Häufig. Knick, 5. 7. 17, ♂. — Ochsenwerder, 10. 9. 18, ♂♀, sehr häufig.
17. *L. flavipes* F. Häufig. Mühlthal, 23. 5. 17, ♂♀. — Buschmühle, 11. 5. 13, ♀. — Fauler See, 2. 6. 18, ♂.
18. *L. meridiana* Strobl (an Staeger, Zetterstedt?). Buschmühle, 18. 7. 17, 1 ♂.
19. *L. nigropunctata* Schum. Sehr häufig. Buschmühle, 7. 5. 13, ♂♀; 11. 5. 13, ♂♀ — anßergewöhnlich häufig; 24. 4. 14, ♂; 11. 5. 17, ♂.
20. *L. nubeculosa* Meig. Häufig. Mühlthal, 23. 5. 17, ♀; 6. 7. 17, ♂.
21. *L. quadrinotata* Meig. Häufig. Knick, 16. 5. 13, ♂; 20. 6. 13, ♀. — Mühlthal, 12. 9. 17, ♂. — Berkenbüsch, 2. 8. 13; ♂.
22. *L. stigma* Meig. Nicht selten. Mühlthal, 5. 8. 17; 26. 8. 17, ♂♀; 12. 9. 17, ♂. — Buschmühle, 25. 8. 18, ♂. — Fauler See, 27. 8. 17.
23. *L. tripunctata* F. Sehr häufig. Knick, 11. 6. 13, ♂. — Mühlthal, 23. 5. 17, ♂. — Buschmühle, 11. 5. 13; 9. 7. 11; 30. 7. 17.
24. *L. trivittata* Schum. Vereinzelt. Buschmühle, 30. 7. 17, ♀.

(Fortsetzung folgt).

**Literarische Neu-Erscheinungen.**

Seitz, *Groß-Schmetterlinge der Erde*. — Nachdem das große Werk selbst während des Krieges nicht ganz stillgestanden, scheint jetzt wieder beschleunigteres Tempo einzusetzen. Lief. 271 enthält neben dem Schlussverzeichnis des Symptomen die Einleitung zu den Arctiden von Dr. A. SEITZ, wobei die amerikanischen Arten und Gattungen mit denen der östlichen Halbkugel verglichen werden. Die beigegebenen Abbildungen stellen 120 Symptomen dar. — Lief. 272 bringt eine kurze aber durchaus erschöpfende Bearbeitung der Noliden durch Prof. Dr. DRAUDT. Es werden sowohl von *Nola*, wie von *Roeselia* und *Celama* neue Arten bekannt gemacht. Dem Textbogen sind ca. 100 farbige Abbildungen beigegeben.

E. A.